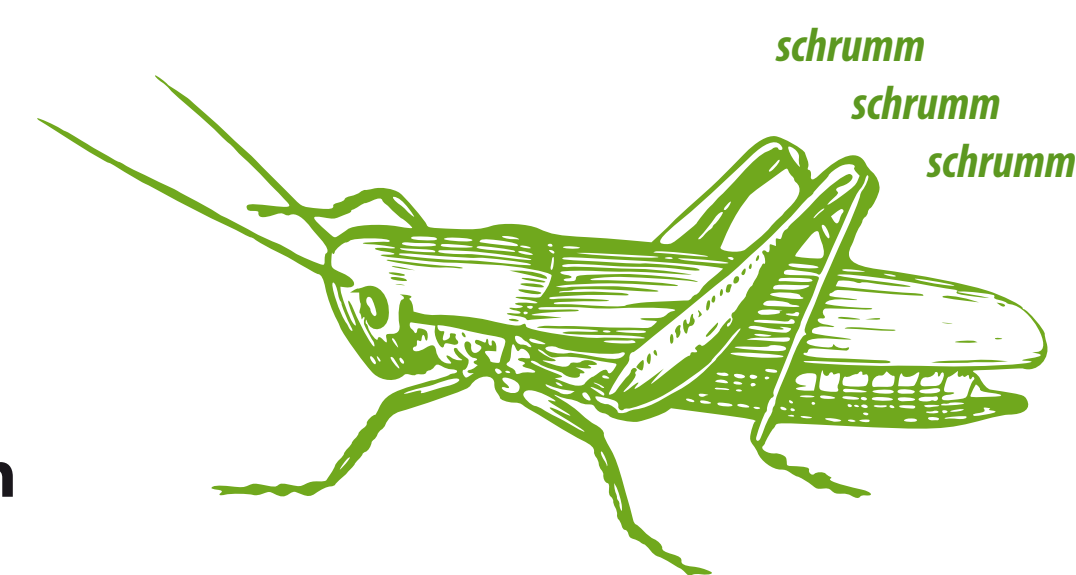


Die Ochsenheide

Halbtrockenrasen in Bielefeld

Auf dem nährstoffarmen, flachgründigen und kalkreichen Boden der Ochsenheide wächst eine blütenreiche und lückige Wiese. Diese wird als Halbtrockenrasen bezeichnet. Gräser wachsen hier nicht so stark und dadurch steht auch zierlichen Blütenpflanzen, wie dem Thymian, mehr Platz zur Verfügung. Solche Wiesen mit wenig wirtschaftlichem Nutzen wurden früher als »Heide« bezeichnet, gleichbedeutend für »unfruchtbare Böden«.



Entstehung

Halbtrockenrasen waren früher entlang der Mittelgebirge weit verbreitet und auch im Bereich des Teutoburger Waldes nicht selten. Sie entstanden während des Mittelalters durch Auflichtung und Rodung von Wäldern. Durch die Beweidung der oftmals schwer zugänglichen Hanglagen, zu meist mit Schafen, wurde eine Verbuschung verhindert und so konnten sich zahlreiche licht- und wärmeliebende Pflanzenarten ansiedeln. Die Verbreitung geschah dabei auch über die Hufe und das Fell von Schafen. Bis Anfang des 20. Jahrhunderts gab es große Wanderschafherden. Pflanzensamen wurden so über große Strecken, teils sogar aus Südeuropa, bis hierher verschleppt.

Flora

Typisch für Halbtrockenrasen sind Pflanzenarten, die Schafe und Ziegen nicht mögen und sich daher ausbreiten konnten. Hierzu gehören bitter schmeckende Pflanzen wie Feld-Thymian, Fransen-Enzian, Deutscher Enzian und Arten mit Stacheln wie die Stengellose Kratzdistel und die Dornige Hauhechel. Weitere typische Pflanzenvertreter sind Wiesen-Flockenblume, Tauben-Skabiose, Rundblättrige Glockenblume, Zittergras, Hornklee und auch Orchideen wie zum Beispiel die Bienen-Ragwurz.

Fauna

Vom Blütenreichtum profitieren viele, vor allem wärmeliebende Insekten. Die hübschen Schmet-

terlinge und ihre Raupen finden hier geeignete Nahrungspflanzen, die es im Umland oft nicht mehr gibt. Zu den häufigeren Tagfaltern zählen das Große Ochsenauge und der Hauhechel-Bläuling. Aber auch Schwalbenschwanz und Kaisermantel gaukeln im Hochsommer über die Wiese.

In großer Zahl lassen sich zudem Spinnen wie die Wolfs- und die Wespenspinne beobachten, aber auch Wildbienen, Hummeln und Käfer. Heuschrecken stimmen ihr Liebeswerben mit schwirrendem Gesang an. Fast jede Art hat ihren eigenen Rhythmus und Klang. Da Insekten wechselwarme Tiere sind und ihre Körpertemperatur und damit die »Betriebsgeschwindigkeit« nicht selber regeln können, funktioniert das »Geschrumme«, wenn es kälter wird, weniger gut. So klingt die gleiche Heuschreckenart dann völlig anders.

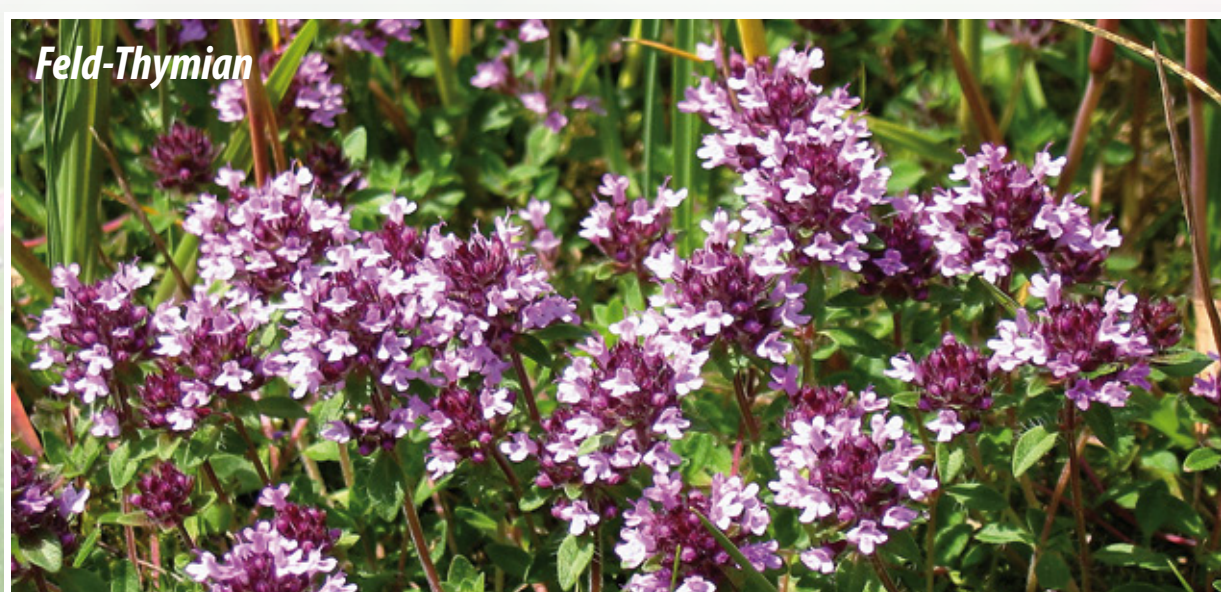
Gefährdung

Mit dem Rückgang der Schafhaltung seit Mitte des 20. Jahrhunderts kam die Beweidung zahlreicher Halbtrockenrasen zum Erliegen. Aufgrund ihrer oft schlecht erreichbaren Berglagen kam für viele Flächen auch keine Wiesenmäh in Frage.

Etliche Flächen verbuschten oder wurden wieder mit Waldbäumen bepflanzt. Deutschlandweit ging die Gesamtfläche der Halbtrockenrasen daher um bis zu 90 % zurück. Halbtrockenrasen gehören deshalb heute zu den seltensten Lebensräumen Deutschlands. Auch im Bielefelder Raum gibt es nur noch wenige solcher Flächen.

Neben der Ochsenheide lohnt ein Besuch im Naturschutzgebiet Ubbedisser Berg im Osten der Stadt – mit ähnlich artenreicher Vegetation.

Für mehr Infos
bitte scannen...



BITTE SCHÜTZEN SIE DIE OCHSENHEIDE



Betreten Sie bitte nicht die Wiese, um die empfindliche Pflanzenwelt zu schützen.



Halten Sie Ihren Hund bitte auf den Wegen und nutzen Sie einen Kot-Beutel.



Pflücken und beschädigen Sie bitte keine Pflanzen. Viele davon sind sehr selten.



Hinterlassen Sie bitte keinen Müll. Alle freuen sich über eine saubere Landschaft.